

# Alphorn und Orgel in Harmonie

Generalsanierung: „Königin der Instrumente“ erstrahlt in hellsten Tönen – Festkonzert

Von Hans Nöbauer

**Ruhstorf.** „Gott zum Lobe und den Menschen zur Freude“ dient die Eisenbarth-Orgel. Doch die Freude war seit geraumer Zeit beim Erklängen der „Königin aller Instrumente“ in der Christkönigskirche durch störende Zisch- und Mechanikgeräusche erheblich getrübt. 50 Jahre nach ihrer festlichen Einweihung 1963 piff die Eisenbarth-Orgel infolge defekter Blasebälge aus dem letzten Loch.

Von der Ruhstorfer Kirchenverwaltung gab's daher zum 50. Orgeljubiläum kein traditionsgemäßes, sondern ein viel mehr höchst notwendiges Geburtstags-Geschenk: Bei der unumgänglichen Erst-Reparatur und zugleich gründlichen Generalsanierung erhielt das Passauer Eisenbarth-Instrument durch Spezialisten der Erbauer-Firma nicht nur neue (Rindsleder-)Blasebälge, sondern auch elektrische Gleichrichter als „Spannungsregler gegen Klappgeräusche“. Zusätzlich gewährleisteten nachjustierte Zungenregister neuerdings wieder einen strahlenden Orgelklang in höchsten Tönen und tiefsten Bässen der bereits vor einem Jahrzehnt reparierten mächtigen Metallpfeifen.

Das bemerkenswerte Sanierungs-Ergebnis und zugleich Hör-Erlebnis beim Festkonzert zum 50-Jährigen: Klar gestimmte Zungenpfeifen und kraftvolle Pedal-Kombinationen brachten die mächtige Christkönigskirche durch die insgesamt wieder gut disponierte Eisenbarth-Orgel ebenso zum Klingen wie zusätzlich des Waldhorns süßer Klang – beides überaus harmonisch dargeboten von zwei absoluten Meistern ihres Faches, der Organistin Ruth Spitzenberger und dem Hornisten Manfred Giosele, beides ehemalige Ruhstorfer.

Musikpädagogin Ruth Spitzenberger, die in Bad Kötzing lebt und als gefragte Konzert-Solistin in namhaften Kathedralen Mitteleuropas auftritt, veranschaulichte, welchen raumfüllenden Charakter die rund 3000 Metall- und Holz-pfeifen mittlerweile wieder voll entfalten können. Ein Gustostückerl für das gut besetzte Auditorium – darunter auch Dekan Martin Dengler und Orgelbaumeister Wolfgang Eisenbarth – war die „Fantasia f-moll“ (KV 594) Wolfgang Amadeus Mozarts.

Das zweite Ruhstorfer „Eigen-Gewächs“: der studierte Hornist Manfred Giosele. Welch romantisch-süßen Klang ein Waldhorn ins nüchtern-moderne Christkö-



**Orgel und Alphorn:** Zwei völlig unterschiedliche (Blas-)Instrumente brachten Ruth Spitzenberger und Manfred Giosele beim Festkonzert zum 50. Geburtstag des Eisenbarth-Instrumentes (Hintergrund) meisterhaft in harmonischen Einklang. – Foto: Nöbauer

nigs-Gotteshaus zaubert, vergewärtigte Manfred Giosele mit dem „Concerto C-Dur“ des französischen Komponisten und Organisten Michel Corrette (18. Jahrhundert). Zahlreiche schnelle Tonfolgen speziell im „Allegro“-Satz – rhythmisch und dynamisch exakt aufeinander abgestimmt – verlangten dabei vom Hornisten eine wohl dosierte Atemtechnik und gleichermaßen von der Organistin eine große Fingerfertigkeit.

Über dem harmonischen Fundament der Orgel faszinierte beim „Andante F-Dur“ des zeitgenössischen dänischen Komponisten Georg Hoeberg der sonore Klang des Waldhorns. Gleichzeitig auch eine wirksame Überleitung zu Robert Schumanns „Kanonische Studien für Orgel und Horn“.

Akustisch nahezu gleich, technisch jedoch quasi komplett anders gelagert: Das Natur- und heutzutage meist Alphorn genannte „Folklore“-Instrument (ohne Ventile, Züge oder Klappen) gibt nur „reine Töne der Naturtonreihe“ (c,d,e,g) auch in „reiner Form“ wieder – für jeden Konzert-Interpreten eine beträchtliche Herausforderung. Noch dazu, wenn kein Geringerer als Mozart-Vater Leopold die eigenartige Alphorn-Harmonik mit dem „Begleit“-Instrument Orgel in seiner „Sinfonia F-Dur“ vom Allegro und Andante bis hin zum „finalen Presto“ musikalisch kunstvoll verwebt. Manfred Giosele meisterte dabei selbst schwierigste Passagen im großen Tonumfang der beiden Eck-Sätze mit wahrer Bravour, während gleichzeitig auch das äußerst präzise Zusammenspiel beider Künstler bis zum reinen Schlussston nichts an gestalterischer Intensität vermessen ließ.

Zum Abschluss boten Ruth Spitzenberger und Manfred Giosele einen faszinierenden Melodiebogen vom traditionellen Volkslied mit einigen verfremdeten „Harmonie-Figuren“ bis hin zum raffiniert interpretierten Swing-Rhythmus als melodischem Kontra-Punkt, an dem die beiden (Ex-)Ruhstorfer Künstler ihre „musikantische Ader“ effektiv zum Pulsieren brachten.

Die Konzertreihe „Klingende Kirche“ findet am 28. September, dem Kirch- und Orgelweih-Sonntag mit Ruth Spitzenberger sowie dem Ruhstorfer Pfarrchor ihren festlichen Ausklang. Kaplan Alexander Aulinger ermunterte die „Liebhaber qualifizierter Kirchenmusik“ zur Übernahme von Orgel-Patenschaften.